

B R - inv. č. 16

L i t o m ě ř i c k o

/st.sign. 16/

„Ahnen zu besitzen“, das ist in geänder-tem Sinne eine Herzensangelegenheit des gesamten Volkes geworden.

In diesem Zusammenhange muß ich es mir versagen, auf die Schwierigkeiten näher einzugehen, denen der Forscher bei Zurückverfolgung eines nichtadeligen „Stammbaumes“ begegnet. Wie mühsam es in den meisten Fällen ist, etwas Genaueres über die äußeren Lebensumstände entfernterer Vorfahren ausfindig zu machen, darüber weiß so mancher ein Liedchen zu singen.

Die Zeit des Dreißigjährigen Krieges bedeutet in der Regel einen trennenden Schnitt im Gewebe der schriftlichen Überlieferung. Man kann schon von gutem Glück sprechen, wenn es gelingt, die Fäden des 17. Jahrhunderts an jene des 16. richtig anzuknüpfen. Über das 16. Jahrhundert zurück dürfte jedoch der bürgerliche Stammbaum nur in Ausnahmefällen wurzelwärts bloßgelegt werden können.

Die lückenlose Reihe der Matrizen-
eintragungen kann in den allermeisten Pfarrarchiven erst seit dem Dreißigjährigen Kriege aufgesucht werden. Das Ergebnis wird im besten Falle ein glatter Längsschnitt durch die Stammpflanze sein. Mehr denn eine Erwägung läßt es jedoch geboten erscheinen, diese Stammpflanze in ihrer Bergesellschaftung zu betrachten. Möglichst viele Querschnitte müssen durch die jeweilige zeitgenössische Gemeinde gelegt werden, deren Glied unsere Ahnen waren, um die Familiengeschichte nicht auf das Niveau eines Zuchtbuches herabsinken zu lassen. Ohne die reinbiologischen Gesetze der Vererbung verkennen zu wollen, dürfen wir die Augen nicht vor dem Einfluß verschließen, der dem Einzelwesen unaufhörlich aus jener Masse zustrahlt, die wir Umwelt (Milieu) nennen; hierin ist auch die Landschaft mitbegriffen.

Solche Querschnitte stellen die modernen Volkszählungsergebnisse dar.

Für die ältere Zeit fehlen natürlich derartige Aufnahmen zu reinwissenschaftlichen Zwecken, welche die gesamte Bevölkerung umfassen würden. So sind wir denn dem Schicksal dafür dankbar, daß es uns einige Notbehelfe gerettet hat, die — wenn auch in groben Zügen — solche Umweltstudien ermöglichen.

Das älteste, so gut wie ganz Böhmen berücksichtigende Unternehmen dieser Art, das nahezu vollständig erhalten ist, bildet die **Steuerrolle vom Jahre 1654** (Berní rola). Dem Wiederaufbauwerke nach dem großen Kriege dienend, war sie dazu bestimmt, die Erhaltung der untertänigen Steuerkraft ebenso zu verbürgen, wie das Kontributionsquantum der Landtagsverwilligung.

Diese Landesbeschreibung füllt 25 Foliobände, die im Böhmisches Landesarchiv aufbewahrt sind (gegenwärtig im Nationalmuseum am Wenzelsplatz untergebracht, Prag II, Václavské nám.). Diese Folianten entstanden durch Vereinigung der Originalbeschreibungsbogen nach den damaligen Kreisen und innerhalb der Kreise nach dem Stande der Grundobrigkeit (Geistlicher Stand, Herrenstand, Ritterstand, königliche Städte, Freisassen, Judenschaft); innerhalb der Stände erscheinen die Güter nach der alphabetischen Ordnung gereiht.

Der 1. Band enthält die Hauptstadt Prag, der 2.—5. den Böhmer Kreis, der 6. den Bunzlauer, 8.—10. den Caslauer, 11.—13. den Königgräzer, 14. den Chrudimer, 15. den Raufimer, 16. den Leitmeritzer, 17. den Elbogner, 18. bis 19. den Pilsner, 20. den Podbrder, 21.—22. den Brachiner, 23. den Rakonitzer, 24. den Moldauer, 25. den Saazer.

Mit Ausnahme des Egerlandes wurde also ganz Böhmen visitiert, auch die zu Böhmen gezählte Grafschaft Glatz wurde einbezogen (der bezügliche Band ist mit keiner Nummer bezeichnet, da dieses Operat in der Folge bei der Entwicklung der politischen Verhältnisse das amtliche Interesse verlor).